

Geschichte Spaniens im Spiegel von Münzen und Banknoten

Teil 6

Das Zeitalter der Peseta

Spanische Geschichte anhand von Münzen und Banknoten im Kontext der *Peseta* zu beschreiben setzt voraus, dass einleitend die Entstehung dieses Währungssystems, dessen wichtigste Daten und seine zentralen Träger vorgestellt werden.

Was für die Deutschen bis 2001 die *Deutsche Mark*, für die Franzosen der *Franc* oder für die Griechen die *Drachme* waren und was für die Nordamerikaner weiterhin der *Dollar* ist, war für die Spanier seit 1868 die *peseta*. Zuvor hatte knapp sechs Jahrhunderte lang der *real* eine zentrale Bedeutung in Kastilien-León und anderen Königreichen auf spanischem Boden besessen. Es hatte aber auch regionale Münzen gegeben. Die im 19. Jahrhundert vornehmlich von den Liberalen getragene Suche nach einer nationalen Einheitswährung und damit die Umstellung vom *real* auf die *peseta* hatte schon unter den wechselnden Regierungen der Königin Isabel II (1843-1868) mit Ansätzen zu einem Dezimalsystem in der Währung begonnen. So wurde ab 1855 der *maravedí* als Recheneinheit durch einen *real de vellón* abgelöst. Ihm war ein Wert von 100 *céntimos* zugeordnet. Als Münze blieb der *maravedí* mit einem Wert von 3 *céntimos* weiterhin gültig. 1864 wurde an die Stelle des *real de vellón* ein *escudo de plata* gesetzt. Damit entstand eine Grundlage für jenes Dezimalsystem, in dem ab 1. Januar 1866 als Münzeinheit der *escudo* zu 10 *reales* mit der *peseta* zu 4 *reales* und dem *real* als Teileinheiten galt. Das Ne-

beneinander überlieferter und neuer Münzen mit ihren unterschiedlichen Wertrelationen, dazu der Umlauf ausländischer, vor allem im Edelmetallgehalt geringerwertiger französischer Münzen, erschwerte ungemein das Wirtschaftsleben, insbesondere im Alltag der Spanier. Aber erst nach der Abdankung der Königin am 30. September 1868 wurde mit der Machtübernahme durch die Provisorische Regierung unter den Generälen Juan Prim und Francisco Serrano der Weg frei für die Neuordnung des spanischen Währungssystems. Am 19. Oktober 1868 wurde die *peseta* zur grundlegenden Währungseinheit erklärt. Die neue Währung orientierte sich an den Bestimmungen der Unión Monetaria Latina. Dieser internationalen Übereinkunft von Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz vom 23. Dezember 1865 trat Spanien jedoch nicht bei.

In Presse und Öffentlichkeit fand das Dekret keinen großen Widerhall. Es wurde nur bewertet als ein weiterer liberaler Versuch, eine nationale Währung zu schaffen. Noch 1872 besagte eine Redensart, der *duro* sei Ausdruck der absolutistischen Herrschaft eines Fernando VII gewesen, der *real* habe den Vorstellungen der gemäßigten liberalen und der *escudo* der unionistischen Regierungsform entsprochen, die *peseta* verkörpere die radikale Herrschaftsidee.

Die Prägung der *peseta* begann 1869, verfügt durch Laureano Figuerola, den Finanzminister der Provisorischen Regierung. Als Zahlungsmittel blieb die neue Währung bis zum 28. Februar 2002 im Umlauf. An die Stelle der *peseta* trat zum 1. Januar 2002 das Währungssystem des *euro*.

Zur Herkunft von Wort und Begriff *peseta* als Bezeichnung für eine Münze gibt es verschiedene Theorien. Die Real Casa de Moneda in der Fábrica Nacional de Moneda y Timbre leitete 2001 den Begriff von dem katalanischen Wort ‚*peceta*‘ her, einem Diminutiv von ‚*peça*‘ (*pieza*) oder von ‚*pes*‘ (*peso*). Es hät-

ten die Katalanen seit dem 17. Jahrhundert für den *real de a dos de plata* als viertem Teil eines *real de a ocho* und später für die *reales de a cuatro de vellón* verwandt. Nach anderer Erklärung stammt das Wort ebenfalls aus der katalanischen Sprache, entstanden in der Form ‚peceta‘ als analoger Ausdruck zum kastilischen ‚piececita‘ – einer Bezeichnung für eine kleine Silbermünze. Der katalanische Münzbegriff ‚pecetes‘ verbreitete sich in Spanien während des 18. Jahrhunderts unter der Bezeichnung ‚pecetes carolines‘ als Benennung der Münzen zu *2 reales de plata*. Sie waren während des Spanischen Erbfolgekrieges (1701-1714) unter dem Thronprätendenten Erzherzog Karl von Österreich seit 1707 in Barcelona geprägt worden. Sein Gegner, König Felipe V. (1700-1746), hatte "la entrada en estos reinos de Reales a una y a dos ... que se llaman pesetes" erfolglos verboten. Seither tauchte die Bezeichnung für Münzen zu *2 reales* wiederholt auf, beispielsweise auch im Diccionario de Autoridades von 1737 (pieza que vale dos Reales de plata de moneda provincial). Dass die Prägungen unter Karl von Österreich länger als fünfzig Jahre im Umlauf blieben und die ‚pecetes‘ auf dem kastilischen Markt als Zahlungsmittel geläufig wurden, erleichterte die Übernahme des katalanischen Wortes in die kastilische Sprache. Die Mehrheit der kastilischen Wörterbücher erklärt gemäss einer anderen Theorie den Ausdruck ‚Peseta‘ als ein Diminutiv für den *Peso*, verneint also eine originär katalanische Herkunft. Dass er auch als Ableitung vom französischen ‚piecette‘ oder dem italienischen ‚pezzeta‘ gesehen wird, sei nur kurz angeführt. Im 20. Jahrhundert wurde die *peseta* umgangssprachlich und zugleich liebevoll auch ‚Beata‘ genannt.

Bis 1809 befand sich auf keiner Münze die Bezeichnung ‚Peseta‘. Die Münzreform von 1772 unter Carlos III hatte jedoch eine Vellón-Münze zu 4,5 Gramm Silber im Wert von *4 reales* in Verbindung zum Begriff ‚Peseta‘ gebracht. Mit der Datierung 1808 begann die Münzstätte Barcelona im Auftrag

von König Joseph I. (1808-1814, Bruder des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte), Münzen mit der Bezeichnung ‚Peseta‘ zu prägen. Es wurden bis zum Abzug der Franzosen die Nominalen 1, 2½ und 5 *pesetas* als Silbermünzen und 20 *pesetas* als Goldmünze ausgegeben. Münzen im Wert von 8 *reales* mit der Aufschrift ‚cinco Pesetas‘ wurden aber auch 1809 im Namen von Fernando VII in Gerona, Lleida und Taragona während der Belagerung der Städte durch französische Truppen geprägt. Eine besondere Bedeutung erlangte die Bezeichnung ‚Peseta‘ unter Isabel II. (1833/43-1868). Ihre Regierung veranlasste 1836/37 die Ausgabe einer Münze zu 1 *peseta*. Mit ihr wurden die Soldaten besoldet, die gegen die Carlisten kämpften. Die Soldaten wurden daher auch als ‚peseteros‘ bezeichnet und vom ‚Guerra de los peseteros‘ gesprochen. Warum der Begriff ‚Peseta‘ für die neue Währung ab 1868 gewählt wurde, ist eine offene Frage. Die These von Santacreu Soler, man habe ihn unter Anknüpfung an die Vergangenheit als Ausdruck eines souverän-nationalen Münzsystems gewählt, als man sich in Madrid ansonsten nach den Vorgaben der Unión Monetaria Latina mit dem französischen *franc* als Leitbild richtete, ist historisch problematisch. Wo war in der Vergangenheit ein einschlägiger nationaler Anknüpfungspunkt gegeben?

Bis zur Aufgabe der *peseta*-Währung besaßen die Spanier umgangssprachlich im *duro* eine zentrale Münzeinheit. Aus der Bezeichnung der Silbermünze zu 8 *reales* als *peso fuerte*, *peso duro* oder schlicht als *duro* hervorgegangen, war der Ausdruck auf die Münze zu 5 *pesetas* übertragen worden. Er wurde beibehalten als dieser Münze nur noch ein minimaler Kaufwert eignete. Bis zur Aufgabe der *peseta* rechneten die Spanier mit dem *duro* und sprachen beispielsweise von ‚Veinte-duros‘-Läden - Geschäfte mit minimalen Preisen. Der weite Weg von der höchstwertigen kastilisch-spanischen Silbermünze zur kleinen, aus einer Mischung von Aluminium, Bronze und Eisen geprägten ge-

ringwertigen Scheidemünze für den alltäglichen Geldumlauf spiegelt die Geschichte Spaniens wider.

Abschließend ist festzuhalten, dass bis in die Anfänge der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Spanien Münzen unterschiedlicher Epochen und Bezeichnungen sowie verschiedener Währungssysteme umgelaufen waren, vor allem die *reales*, *duros*, *pesos*, *pesetas*, *escudos*, *onzas* und *marevedís*, aber auch noch *sesterzen*, also römische Münzen, als Zahlungsmittel angenommen oder zumindest umgetauscht wurden. Erst nach dem Sturz von Isabel II war der Weg zur Einführung einer einzigen legalen Währung gebahnt – vollzogen in Abkehr von dem überlieferten bourbonischen System. Er wurde beschritten im Sinne der liberalen Ideologie von nationaler Einheit und als eine Folge der wirtschaftlichen Entwicklung in anderen Staaten mit ihren Rückwirkungen auf Spanien.

Das Dekret von 1868 hatte festgelegt, dass die neue Währung in Gold-, Silber- und Kupfermünzen ausgeprägt werden solle. Vorgesehen wurden fünf Goldmünzen, fünf Silbermünzen und vier Kupfermünzen. Für die Goldmünzen wurde ein Goldanteil von 900/1000 vorgeschrieben, das Gold berechnet mit 3.100 *pesetas* für ein Kilogramm. Geprägt werden sollten die Nominalen zu 100, 50, 20, 10 und 5 *pesetas*.

Goldmünzen zu 5 und 50 *pesetas* sind nicht ausgegeben worden. Stattdessen wurden 20 Millionen Goldmünzen zu 10 *escudos* unter dem Emissionsdatum 1868 in den Umlauf gebracht, geprägt noch 1873 während der Ersten Republik. Ihr Münzbild zeigte das Porträt der enthronten Königin Isabel II, das bourbonische Staatswappen und die überlieferten charakterischen Legenden. Die Randinschrift lautete LEY, PATRIA, REY. Eine gängige Umlaufmünze wurde sie nicht. Hierin kann eine Erklärung dafür liegen, dass bei ihrer Ausgabe auf ein

ideologisches Bekenntnis zum neuen Spanien über gewandelte Münzbilder oder zumindest Legenden verzichtet worden ist.

Bei den Silbermünzen wurde für den Wert zu *5 pesetas* ein Edelmetallanteil von 900/1000, für die anderen Werte von 835/1000 festgeschrieben, das Kilogramm Silber berechnet zu 200 *pesetas*. Geprägt wurden die Nominale zu *5, 2, 1 pesetas* und zu *50* und *20 céntimos*. Vier Kupfermünzen enthielten einen Kupferanteil von 950/1000. das Kilogramm Kupfer berechnet mit *10 pesetas*. Werte waren die Münzen zu *10, 5, 2* und *1 céntimo*.

An den festgelegten Bestimmungen über Edelmetallgehalt und Wertrelationen zwischen Gold- und Silbermünzen hat die Banco de España bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges von 1936 unerschütterlich festgehalten – unbeschadet der Nachteile für das Währungssystem infolge von Änderungen im Weltmarktpreis der Edelmetalle. Mit ihren Münzen wollte die Provisorische Regierung alle Nutzer spanischer Geldstücke programmatisch und zugleich unzweideutig darauf hinweisen, dass sich Spanien als ein politisch gewandelter Staat begriff. Seinen **Ausdruck fand das** Staatsverständnis in einem Bildmotiv, das der römischen Geschichte Spaniens entlehnt war, aber über die Zeit des römischen Kaisers Hadrian (117–138 n. Chr.) zurück bis zur Begegnung der Phönizier mit der Iberischen Halbinsel reichte.

Kaiser Hadrian, geboren 76 n. Chr. in Itálica-Baia bei Sevilla, hatte einen silbernen *denar* prägen lassen, auf dessen Bildseite sich die Legende HISPANIA befand. Das Münzbild zeigte eine ausgestreckt nach links ruhende Frau. Sie hält in der rechten Hand einen Olivenzweig, mit dem linken Unterarm stützt sie sich auf einen Felsen. Zu ihren Füßen hoppelt ein Kaninchen. Kaninchen bevölkerten im ersten Jahrtausend vor der Zeitwende in so großen Massen die Halbinsel, dass sie für die Phönizier ihr Bild von der iberischen Halbinsel prägten und sie daher vom ‚Land der Kaninchen‘ sprachen. Diese Bezeichnung und

das Tier waren dem jungen Hadrian vertraut, zumal der römische Landesbegriff Hispania anstelle von Iberia aus der Sprache der Phönizier abgeleitet worden war. Das Kaninchen war demnach ein Symbol für Spanien, zusätzlich vielleicht auch verstanden als Verkörperung der damaligen Fruchtbarkeit des Landes. Die liegende Frau wurde als eine Allegorie Spaniens, der Felsen als Peñon de Calpe (Gibraltar) angesprochen.



Kaiser Hadrian, Rom, 134 – 138 n.Chr., Denar, Silber

Auf den silbernen *pesetas* von 1869ff. findet sich eine nach links ruhende Frau, gekrönt mit einer Mauerkrone. Sie personifiziert das neue Spanien. Ihr rechter Arm ist erhoben, die Hand hält einen Olivenzweig. Der linke Unterarm stützt sich auf einen Gebirgszug, zu deuten als die Pyrenäen. Der Entwurf soll zu Füßen der Hispania ebenfalls ein Kaninchen enthalten haben, an seiner Stelle von der Provisorischen Regierung im Hintergrund auf der linken Seite der Felsen von Gibraltar eingebracht worden sein. In dem Bild ist damit allegorisch versinnbildlicht worden, dass Spanien Gibraltar als Teil seines Staatsgebietes betrachtete, seinen Anspruch jedoch friedlich vertrat. Die Ausgabe von 1869 trug die Legende GOBIERNO PROVISIONAL. Schon die Ausgabe von 1870 ersetzte sie durch den Begriff ESPAÑA. Beide Legenden waren Ausdruck politischer Entscheidungen über das Verständnis von Spanien. Mit den Ausgaben zu einer und fünf *pesetas* sind die beiden zentralen Münzen des neuen Währungssystems vorgestellt.

Geschichte Spaniens im Spiegel von Münzen und Banknoten - Teil 6
Das Zeitalter der Peseta

Ein Essay in 7 Teilen von Rainer Wohlfeil, Hamburg 2008.
EDITION TRUDL WOHLFEIL



Madrid 1869, *peseta*, Silber, Ø 22 mm



Madrid 1870, *5 pesetas*, Silber, Ø 35 mm

Anders gestaltet ist diese Allegorie auf den *céntimos*. Die Personifikation sitzt nach rechts oder nach links gewandt auf den Pyrenäen. Ihr linker Arm liegt auf einer Bergspitze auf, ihr rechter hängt nach unten. Ihre Hand hält den Olivenzweig. Zu ihren Füßen findet sich wiederum der Felsen von Gibraltar.



Barcelona 1870, *1 céntimo*, Kupfer, Ø 15 mm

Auf der Gegenseite der *céntimo*-Münzen steht aufrecht auf seinen Hinterfüßen ein Löwe, den Kopf mit geöffnetem Maul nach hinten gewandt. Seine vorderen Praxen halten einen ovalen Schild mit derselben Wappenanordnung wie auf den Silbermünzen. In despektierlicher Anlehnung an dieses Bild - der Löwe wurde als Hund gesehen - wurden die Werte zu *5* und *10 céntimos* sehr schnell als ‚*perra chica*‘ und ‚*perra gorda*‘, d. h. als kleine bzw. dicke Hündin

bezeichnet. Die Bronzemünzen und ihre Nachfolgeausgaben in Kupfer blieben bis in die Franco-Zeit im Umlauf und besaßen im Wirtschaftsleben eine zentrale Bedeutung. Zwischenzeitig gab es verschiedene Anläufe, sie aus dem Verkehr zu ziehen, weil infolge ihres Kupfergehalts der materielle Wert höher als der nominale Wert geworden war. Der Volksmund übertrug in ironischer Weise die Bezeichnungen ‚perra chica‘ und ‚perra gorda‘ auf die neuen Münzen aus Aluminium mit ihrem völlig anderen Münzbild.

Den Anspruch auf Gibraltar [...]

Die vollständige, überarbeitete und mit hochwertigen Farb-Illustrationen ausgestattete Fassung dieses Kapitels ist im April 2010 beim [DOBU Verlag Hamburg](#) unter dem Titel "Spaniens Geschichte im Spiegel von Münzen und Banknoten" erschienen.

La editorial [DOBU Verlag Hamburg](#) publicó en abril 2010 la edición completa y revisada de estos ensayos, con ilustraciones en color de alta calidad (en alemán).

La versión en castellano bajo el título "La historia de España reflejada en monedas y billetes" se encuentra en preparación. Si está interesado en adquirir el libro, contáctese con el autor o la editorial a través de nuestro [formulario de contacto](#).